folgenden Sätze eine sowjetischen Jugendlichen aus dem bereits erwähnten Film bringen diese Gefahr sehr plastisch zum Ausdruck:

"Mit Nietenkleidung wollten wir Aufmerksamkeit und Verständnis erzwingen, nannten uns aufdringlich Punks. Wir wollten sagen: seht, was für ein Dreck wir sind, schmutzige Narren - aber wir sind eure Kinder, eure Brut. Ihr habt uns zu dem gemacht, was wir sind, mit eurer Heuchelei, eurer Lüge, mit euren alleinigen Wahrheiten und Sprüchen, eurer oberflächlichen Rechthaberei. "

Zu (3): Besitzergreifende Erziehung verhindert die Entwicklung der Gesellschaft, damit ist gemeint: Gesellschaften sind für ihre Entwicklung auf aktive Menschen angewiesen, die Initiative haben und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. In dem Maße, als Erziehung die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit verhindert, verhindert sie daher zugleich die Entwicklung der Gesellschaft. Besitzergreifende Erziehung verhindert, daß eine Gesellschaft besser wird, als sie im gegenwärtigen Zustand ist. Eben aus diesem Grunde kommt zum Beispiel im Rahmen der Perestroika der Reform des Erziehungswesens eine zentrale Stellung zu:

"Jahrzehntelang hat man die Lehrer zur Verantwortung gerufen und von Jahr zu Jahr die Kontrolle verstärkt ... Wenn aber die Aufrufe zur Verantwortung und die Stärkung der Kontrolle nichts geholfen haben, wenn diese Art von Leitung immer schlechtere Resultate erbracht hat - ist es nicht Zeit, sich davon zu verabschieden ?"

heißt es in einem Manifest einer Gruppe von Neuerern in der Sowjetunion (vgl. Zeitschrift für Pädagogik 4, 1988, S. 489).

Wenn also, dort und bei uns, Erziehung zu einer humanen Entwicklung der Gesellschaft beitragen soll, wenn die Perspektive gelten soll, daß, wie Piaget sagt

"die Gesellschaft von den neuen Generationen Besseres als eine Nachahmung (erwartet): eine Bereicherung ihres Daseins" (op.cit.),

dann muß besitzergreifende Erziehung als Entwicklungshindernis erster Ordnung begriffen werden.

3. Zwischenresümee

Ich habe zu zeigen versucht, daß die Frage "Wem gehört das Kind ?" auf eine bestimmte psychische und soziale Realität verweist, eine Ralität der besitzergreifenden Liebe und der besitzergreifenden Erziehung.

Die Analyse ausgewählter Erscheinungsformen dieser Realität sollte belegen, daß besitzergreifende Liebe und Erziehung zum einen ethisch nicht zu rechtfertigen, zum anderen mit Blick auf die Entwicklung sowohl der Individuen als auch der Gesellschaft im ganzen nicht zweckmäßig sind.

Die Frage, wie das Verhältnis zwischen Familie und Gesellschaft (bzw. Staat) in Bezug auf besitzergreifende Liebe und Erziehungstätigkeit eingeschätzt werden kann, hat verschiedene Antworten erfahren: es war, mit Blick auf besitzergreifende Liebe, von struktureller Differenz, mit Blick auf besitzergreifende Erziehung von einem Verhältnis der Kooperation, aber auch der Komplementarität die Rede; es wurde auf erhebliche Unterschiede innerhalb ein und derselben Gesellschaft sowie - im Rahmen eines Ost-West-Vergleichs - zwischen Gesellschaften hingewiesen; schließlich wurden, insbesondere mit Blick auf besitzergreifende Erziehung, Belege für Wandlungstendenzen im historischen Zeitverlauf beigebracht.

Alle bisherigen Ausführungen standen ganz im Zeichen der Kritik.

4. Die Alternative: Erziehung unter dem Prinzip Verantwortung

Eine pädagogische Betrachtung darf sich nicht in Kritik erschöpfen. Wenn wir sagen, Kategorien des Besitzes und des Eigentums seien unbrauchbar für die Begründung des Generationenverhältnisses und des erzieherischen Umgangs - unter diesen Kategorien wird es immer Streit geben, Streit um Besitzrechte -, so müssen wir eine Alternative benennen. Sie ergibt sich, wie mir scheint, am ehesten aus der Frage nach, aus der Kategorie der Verantwortung.

Die Kategorie der Verantwortung meint mindestens zweierlei: daß mein Handeln eine Antwort auf die Bedürfnisse eines anderen Menschen darstellt, und daß ich mein Handeln so einrichte, daß es verantwortbar, d.h. sittlich zu rechtfertigen ist.